

ULRICH KÜHNE-HELLMESSEN

WM2018

**DIE STARS
DIE TEAMS
DIE STADIEN**

DIE WM-TROPHÄE

Der WM-Pokal ist anders als andere Pokale. Daraus lässt sich nicht trinken.

Die flaschengroße Goldstatue stellt zwei triumphierende Fußballspieler dar, die in ihren ausgestreckten Händen gemeinsam eine Weltkugel halten. Ihre Heimat ist Zürich. Seit 2012 steht sie dort im FIFA-Museum. Aktuell jedoch ist sie bereits seit 9. September 2017 on tour. FIFA-Präsident Gianni Infantino hat die Trophäe an den russischen Präsidenten Vladimir Putin übergeben. Es war ein Startschuss für eine Reise in 50 Länder auf sechs Kontinenten. Die Trophy Tour besucht zunächst 15 Städte in Russland. Im Januar geht sie auf Welttournee mit Stationen bei ehemaligen WM-Gastgebern wie Südafrika, Japan, Brasilien, Frankreich und Deutschland. Einen Monat vor WM-Beginn kehrt die Trophäe nach Russland zurück und startet dort zu einer 26.000-Kilometer-Tour in alle WM-Städte.



Die erste WM-Pokal-Statue, vom französischen Bildhauer Abel Lafleur gefertigt, wurde nach dem damaligen FIFA-Präsidenten Jules Rimet benannt. Der Coup Jules Rimet ging 1970 nach dem dritten Titelgewinn in Brasiliens Besitz über. Für die WM 1974 in Deutschland schuf der Italiener Silvio Gazzaniga den neuen Wanderpokal, 36,8 cm hoch, 6,175 Kilo schwer und aus 18-karätigem Gold gefertigt. Der Fuß enthält zwei Ringe aus dem Halbedelstein Malachit, wo ursprünglich die Namen der Weltmeister eingraviert werden sollten. Die Titelträger stehen nun auf der Unterseite der runden Standfläche mit Platz für 17 Einträge, also bis zur WM 2038. Die Nachbildungen für die Weltmeister tragen auf den Rückseiten ihrer Sockel eine Platte mit der Bezeichnung des Turniers, der Jahreszahl und dem Weltmeister. Die jüngste Nachbildung steht in der DFB-Zentrale in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise. Am 15. Juli 2018 wird der nächste Weltmeister gekürt und der WM-Pokal in neue Hände gegeben. Vielleicht ist es dann Manuel Neuer statt Philipp Lahm...

riva

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Schweizer Nationalmannschaft hat es in den Playoffs gegen Nordirland bis zur letzten Sekunde spannend gemacht. Jetzt ist die Freude umso grösser, an der WM in Russland dabei zu sein. Holland, die Türkei oder sogar Italien verfolgen die WM nur vor dem TV. Und wir haben uns zum vierten Mal in Folge für ein WM-Endturnier qualifiziert. Darauf können wir stolz sein!

Doch was erwartet uns in Russland? Nehmen wir die letzten Qualifikationsspiele gegen Portugal und Nordirland als Massstab, werden wir es schwer haben. Ich bin aber überzeugt, dass die Mannschaft kommenden Sommer weit mehr leisten wird. Angefangen von Keeper Yann Sommer über das Mittelfeld mit Valon Behrami und Granit Xhaka bis zu Stürmer Breel Embolo, der hoffentlich topfit sein wird. Diese Achse kombiniert mit Spielern wie Xherdan Shaqiri, Ricardo Rodriguez oder Stephan Lichtsteiner gehört zur Topklasse in Europa. Jetzt müssen wir aber auch bei der Zielsetzung offensiv sein. Nur die Vorrunde überstehen zu wollen ist zu wenig. Dann sind die Spieler zu schnell zufrieden. Nationalcoach Vladimir Petkovic spricht offen über höhere Ziele. Das finde ich gut. Es ist an der Zeit, mindestens auch mal in die Viertelfinals vorzustossen.

Ich selbst werde wieder als Experte für den deutschen TV-Sender ZDF dabei sein. Die Vorbereitung auf das Turnier hat für mich schon begonnen. Ich werde in den kommenden Monaten viele Spiele verfolgen. Auch, um die Referees noch besser kennenzulernen. Gerne erinnere ich mich dabei an meine aktive Zeit zurück, als ich die Ehre hatte, an WM- und EM-Turnieren zu pfeifen. Das ist für einen Schiedsrichter das Grösste! An der WM werden wieder sogenannte »Exoten-Referees« zum Einsatz kommen. Diese haben sich diese Bühne auch verdient. Ich wünschte mir nur, dass sie eine bessere Vorbereitung bekämen. Warum kann ein afrikanischer oder asiatischer Schiedsrichter nicht mal in der europäischen Champions League pfeifen, um sich an das höhere Tempo zu gewöhnen? Oder er bekommt Einsätze in Deutschland, Italien, Holland oder Portugal, wo der Videobeweis zum Einsatz kommt. Diesen wird es an der WM mit Sicherheit geben. Nur haben wir am Confed-Cup im vergangenen Sommer gesehen, dass der Videobeweis den Schiedsrichter nicht automatisch besser macht. Der Referee muss noch mehr beachten, die Unsicherheit wird grösser. Doch ich will an einer WM Schiedsrichter sehen, die ihrer Aufgabe gewachsen sind.

Ich freue mich riesig auf die WM 2018. Solch ein Turnier lebt immer von den vielen verschiedenen Kulturen. Wir werden eine riesige (Fussball-)Party erleben. Und wenn unser Team dann noch erfolgreich spielt, werden es vielleicht sogar »Schweizer Festspiele« in Russland!

Herzlichst Ihr
URS MEIER



Hopp Schwiiz

© des Titels »WM 2018 - Die Stars, die Teams, die Stadien« (978-3-7423-0430-8)
2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>





Die Sehnsucht heisst Viertelfinal

Inzwischen gehört die Schweiz zum »festen Inventar« bei WM- und EM-Endrunden. In Russland soll und kann der ganz grosse Durchbruch gelingen. Ex-Nationalcoach Rolf Fringer hat das Team von Vladimir Petkovic in der Qualifikation genau beobachtet – und traut der Mannschaft im Sommer 2018 sehr viel zu.

Der Nervenkrimi in den (erfolgreichen) Playoffs gegen Nordirland hat Spuren hinterlassen. Nicht nur am Rasen im St. Jakob-Park in Basel, der nach der 0:0-Regenschlacht runderneuert werden musste. Auch die Gemüter der Schweizer Fussballfans waren noch Tage danach voller Adrenalin. »Genau diese Emotionen machen den Fussball so faszinierend«, findet Rolf Fringer, der bis zur letzten Sekunde mit dem Team mitfieberte.

Der ehemalige Schweizer Nationaltrainer und heutige TV-Experte hat die WM-Qualifikation seines Landes auch unter sportlichem Aspekt genau beobachtet. 12 Spiele, 10 Siege, ein Remis und nur eine Niederlage (0:2 bei Europameister Portugal). Das tönt ganz nach der Bilanz einer europäischen Spitzenmannschaft. Und auch in der Fifa-Weltrangliste stand die Schweiz im August 2017 schon mal auf Platz 4. Das kleine Land mit nur 8,3 Millionen Einwohnern als Fussballgrossmacht? Da hakt Fringer gleich mal ein. So dürfe keiner die Fifa-Weltrangliste überbewerten, moniert der 60-Jährige. »Wenn du da ein paar Mal gegen San Marino gewinnst, bist du schnell oben«, sagt Fringer leicht sarkastisch.

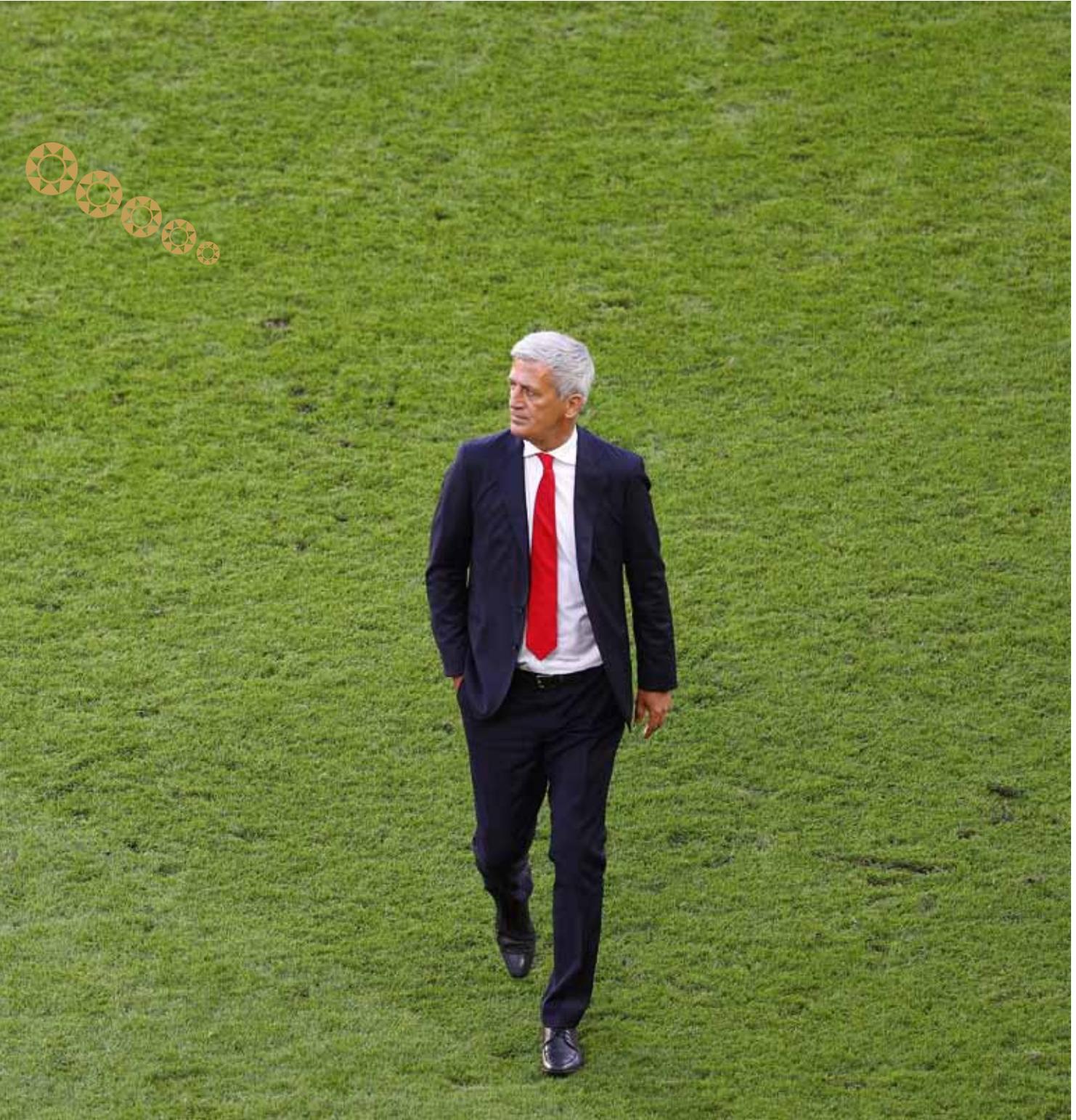


»Die Mannschaft hat Qualitäten, die wir so in der Schweiz noch nie hatten.«

Ex-Nationaltrainer und TV-Experte Rolf Fringer

»Wir wollen in Russland mehr erreichen und setzen uns höhere Ziele.«

Vladimir Petkovic geht seine erste Weltmeisterschaft mit hohen Erwartungen an.



© des Titels »WM 2018 - Die Stars, die Teams, die Stadien« (978-3-7423-0430-8)
2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

Was der Schweiz-Österreicher jedoch damit ausdrücken will, ist vielmehr, dass man in der Schweiz weiterhin eine gewisse Demut haben sollte vor solch einer Leistung wie der Qualifikation für eine WM-Endrunde. Zum bereits vierten Mal in Folge haben sich die Eidgenossen nun für das Weltturnier qualifiziert. Weitaus renommiertere Nationen wie Italien oder Holland dürfen das Sommer-Highlight nur am TV verfolgen. »Auf diese Leistungen dürfen wir Schweizer Stolz sein«, sagt Fringer mit Selbstbewusstsein. Und genau diese Charaktereigenschaft ist eine der Stärken der aktuellen eidgenössischen Spielergeneration. Auch zu Zeiten von Fringer als Nationaltrainer (1996/1997) gab es schon starke Spieler wie Ciriaco Sforza, Stéphane Chapuisat oder Alain Suter. Doch waren es eben nur ein paar wenige Akteure, die sich im Ausland durchsetzten und ein gewisses Selbstverständnis vorlebten. Heute agiert der Grossteil der Schweizer Nationalspieler bei internationalen Clubs. »Die Jungs kommen mit breiter Brust zur Nationalmannschaft und haben einen grossen Erfolgshunger. Und bringen eben die Qualitäten der ausländischen Liga in die Nationalmannschaft mit ein. Es tut der Mannschaft gut, dass Spieler wie Granit Xhaka oder Stephan Lichtsteiner eine grosse Selbstüberzeugung haben. Nur wer an sich glaubt, hat auch Erfolg«, weiss Fringer.

Die positive Entwicklung des Trainers

Dabei spielt im oft schwierigen Konstrukt einer Profifussballmannschaft natürlich der Trainer eine grosse Rolle. Dieser muss dafür sorgen, dass das Team technisch und taktisch perfekt eingestellt ist. Und bei allen Rivalitäten auch der Teamgedanke nie zu kurz kommt. Daran seien zuletzt auch wieder die Holländer gescheitert, weiss Fringer. »Die sind keine Einheit, da herrscht

ein grosser Egoismus vor.« In der Schweiz sind die Spieler auch nicht die früher immer propagierten »elf Freunde«. Aber Nationaltrainer Vladimir Petkovic hat es geschafft, dass alle am gleichen Strang ziehen und als Einheit funktionieren. So hatte der gebürtige Bosnier einen schweren Einstand im Herbst 2014 als Nachfolger von Trainerlegende Ottmar Hitzfeld. Immer wieder mokierte sich der 54-Jährige über zu wenig Respekt und zu viel Kritik. Selbst nach der zwar harzigen, aber erfolgreichen Qualifikation zur EM 2016 in Frankreich forderte Petkovic mehr Freude im Land über den Erfolg. Das Standing des Nationaltrainers hat sich inzwischen aber komplett gewandelt. Petkovic wird nun als Baumeister dieser erfolgreichen Equipe angesehen, allerorten wird ihm der vormals gewünschte Respekt entgegengebracht. Fringer hat dafür eine einfache Erklärung. »Wenn du Erfolg hast, hast du als Trainer automatisch ein anderes Ansehen.« So lapidar diese These daher kommt, so genau hat Fringer den Nationaltrainer beobachtet – und findet lobende Worte. »Er hat ein System und eine Linie. Die Spieler vertrauen ihm, die Leistungen sprechen für sich. Ausserdem finde ich es gut, dass er hohe Ziele hat.« Bisher war es an Endturnieren obligatorisch, dass die Schweizer Zielsetzungen relativ tief waren. Das Überstehen der Vorrunde war oberstes Gebot. Wurde das dann geschafft, waren die Spieler schon zufrieden. Vielleicht zu zufrieden? Denn sowohl an den Weltmeisterschaften 2006 (gegen die Ukraine) und 2014 (gegen Argentinien) als auch an der Europameisterschaft 2016 (gegen Polen) kam das Aus in den Achtelfinals. Der letzte Kick, der erhoffte Sprung in die absolute Weltspitze, blieb doch immer verwehrt.

Auch deshalb sagt Petkovic: »Wir wollen in Russland mehr erreichen und setzen uns höhere Ziele.« Genau definiert der 54-Jährige diese »höheren Ziele« nicht. Es soll aber mehr herauskommen

DANKE! MERCI! GRAZIE! THANK YOU! Mit diesem Plakat verabschiedete sich die Mannschaft in Basel von ihren Fans nach der erfolgreichen Qualifikation.





DER HOFFNUNGSTRÄGER: Brael Embolo will in Russland da anknüpfen, wo er vor seiner Verletzung aufgehört hat.

als die Achtelfinals. Die Grenze nach oben ist offen. So sehen es auch seine Spieler. »Wenn ich zu einer WM fahre, dann will ich auch den Titel holen«, ist das selbstbewusste Credo des Mittelfeldstrategen Granit Xhaka. So weit, den Turniersieg zu fordern, geht Fringer nicht. Er wolle die Schweiz auch nicht als Geheimfavorit taxieren, sagt der TV-Experte. »Denn wenn man ein Land benennt, dann ist der Tipp ja nicht mehr geheim«, sagt Fringer mit einem Augenzwinkern. Und: »Ein sogenannter Geheimfavorit hat auch noch nie etwas gewonnen.«

Die WM-Qualifikation hat gezeigt, dass die Schweiz in ihren Spielstrukturen inzwischen sehr gefestigt ist. Und in den Play-offs gegen Nordirland es nun auch mal geschafft hat, ein »Showdown-Duell« erfolgreich für sich zu entscheiden. So scheiterten die Eidgenossen an der Direktqualifikation für Russland im entscheidenden Spiel in Portugal mal wieder an ihren Nerven. Nach zuvor neun Siegen waren in Lissabon die Knie zittrig und die Leistung holprig. Die 0:2-Schlappe war eine arge Enttäuschung – die Scharte wurde aber sogleich in den beiden Matches gegen Nordirland ausgemerzt. Zwar waren beide Partien keine Spiele für Ästheten, aber am Ende zählt in so einer Affiche nur das Weiterkommen. Das könne für einen neuen Geist sorgen, weiss auch Fringer. »Wenn du dich in so einer Drucksituation durchsetzt, bringt dich das als Mannschaft enorm weiter.«

So kann die Schweiz auf ein Team zurückgreifen, das qualitativ und quantitativ hervorragend besetzt ist. Selbst die als vermeintliche Schwachstelle ausgemachte Innenverteidigung wirkt inzwischen stabil. In den Playoffs überzeugten Fabian Schär (Deportivo La Coruna) und Manuel Akanji (FC Basel) mit ihrer Performance. Dazu profitieren die zentralen Abwehrspieler auch vom Captain direkt an ihrer Seite. Rechtsverteidiger Stephan

Lichtsteiner geht als Leader voran. »Du kannst dich als Trainer glücklich schätzen, so einen Spieler in deinen Reihen zu haben«, weiss Fringer. »Lichtsteiner hat einen enormen Ehrgeiz und will immer gewinnen. Der treibt seine Mitspieler an.« Dazu hofft Fringer, bis zur WM auch offensiv noch zulegen zu können. Topstürmer Brael Embolo ist nach langer Verletzung auf dem Weg zurück. »Ein fitter Embolo kann den Unterschied ausmachen. Bis Russland hat er noch genügend Zeit, so richtig in Fahrt zu kommen«, sagt Fringer. Und auch den zuletzt dauerverletzten Josip Drmic will der Ex-Nationaltrainer noch nicht abschreiben. Eine Rückkehr des 25-jährigen Gladbach-Stürmers wäre sehr wertvoll, weiss Fringer. »Die offensiven Qualitäten würden steigen.«

Die üblichen »Verdächtigen«

Insgesamt 32 Mannschaften werden wiederum an der WM in Russland teilnehmen. Doch wer sind die grossen Favoriten? »Ich habe da so ein paar Ideen, aber es kann auch anders kommen, ein Hellseher bin ich nicht«, sagt Fringer mit einem Lachen. Für den 60-Jährigen stehen die üblichen »Verdächtigen« an der Spitze der Favoritenliste. Dazu gehören Deutschland, Spanien und Brasilien. »Und Argentinien. Für Lionel Messi ist es wohl die letzte Gelegenheit, seine Karriere mit dem WM-Titel zu krönen. Solch eine Situation hat schon Cristiano Ronaldo an der letzten EM angetrieben, als er sich mit dem Titel belohnte.« Dahinter haben sich einige Teams in den Vordergrund gespielt, die mit Chancen in das Turnier einsteigen werden. So können die Belgier an guten Tagen jeden schlagen. »Bei den Franzosen ist abzuwarten, ob diese vielen talentierten Solisten eine verschworene Einheit werden«, gibt Fringer zu bedenken. Was für den ehemaligen Nationaltrainer aber jetzt schon klar ist. »Überraschungen wie der EM-Titel für Dänemark 1992 oder Griechenland 2004 wird es nicht mehr geben.« So vermutet Fringer, dass es in Russland kaum technische oder taktische Neuheiten geben wird. »Dafür ist der Fußball zu gläsern. Wenn du heute eine Standardsituation tagelang einstudierst und die dann einmal bringst, ist sie sofort archiviert.« Auch in puncto Spielsystemen sind Neuerungen nicht zu erwarten. Vielmehr werden »alte« Formationen oft modernisiert. An der Tagesordnung sei es heute eh, verschiedene Systeme und unterschiedliche Taktiken spielen zu können, auch



»Der Erfolg in den Play-Off-Spielen wird die Mannschaft zusammenschweissen.«

Ex-Nationaltrainer und TV-Experte Rolf Fringer



WM 2006

DIE ENTSCHEIDUNG BEI DER WM 2006: Obwohl Pascal Zuberbühler den Elfmeter von Andrej Schewtschenkow pariert, scheitert die Schweiz im Achtelfinale im Elfmeterschießen mit 0:3 an der Ukraine. Streller, Barnetta und Cabanas scheiterten aus elf Metern. In der Vorrunde wurden Togo und Südkorea je 2:0 bezwungen, gegen Frankreich 0:0 gespielt.



WM 2010

DIE SENSATION BEI DER WM 2010: Gelson Fernandes überwindet Iker Casillas, die Schweiz schlägt den amtierenden Europameister mit 1:0. Es bleibt der einzige Sieg. Nach einem 0:1 gegen Chile und einem 0:0 gegen Honduras muss die Nati nach der Vorrunde nach Hause.



WM 2014

BITTERES AUS BEI DER WM 2014: In der 118. Minute trifft Angel di Maria zum 1:0 für Argentinien, Yann Sommer ist geschlagen. In der Vorrunde gab es ein 2:1 gegen Ecuador, ein 3:0 gegen Honduras und dazwischen eine 2:5-Niederlage gegen Frankreich.

© des Titels »WM 2018 - Die Stars, die Teams, die Stadion« (978-3-7423-0430-8)
 2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

innerhalb einer Partie, weiss Fringer. »Irgendwann kommt alles wieder, nur dann halt ein Stück moderner«, sagt der Fussball-Fachmann trocken. »Das ist wie in der Mode. Mal sind Röhrenjeans out, dann plötzlich will sie wieder jeder tragen.«

Streitobjekt Videobeweis

Eine Neuheit, die in Russland mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zum Einsatz kommt, ist dagegen der Videobeweis. Bereits am Confed-Cup 2017 wurde das technische Hilfsmittel getestet. Dazu wird der Videobeweis bereits in den obersten Ligen in Deutschland, Italien, Holland, Polen oder auch Portugal eingesetzt – teilweise mit Erfolg, vorrangig aber mit viel Kritik und Ärger. Ausgereift ist das System noch lange nicht, zu viele Ungereimtheiten und zu viel Unwissen sorgen immer wieder für Unmut. Geht es nach Fringer, gehört der Videobeweis abgeschafft. Das habe einen logischen Grund, sagt der Fussball-Experte: »Ein technisches Hilfsmittel wie die Torlinienteknik unterstütze ich. Da ist die Sache klar: Der Ball war drin oder nicht. Der Videobeweis hat dagegen zu viele Grauzonen und ist schlussendlich auch nur Ermessenssache des Referees oder auch des Videoschiedsrichters.« Foul oder nicht? Hand oder nicht? Schwalbe oder nicht? Penalty oder nicht? »Der eine sagt ja, der andere nein. Das sorgt doch nur für noch mehr Verwirrung«, glaubt Fringer nicht mehr an den Nutzen des Videoschiedsrichters. Vielmehr ist der Fussball-Fachmann überzeugt, dass sich schlussendlich auf dem Feld doch immer die Leistung durchsetzt. Die Losung: Wer mehr Chancen kreiert und aktiver ist, der wird auch belohnt. Als Beispiel dieser These dient hierbei das Playoff-Hinspiel der Schweiz. So resultierte der Siegtreffer aus einem zweifelhaften Handspenalty. Später bekam das Petkovic-Team dagegen einen berechtigten Elfmeter nicht zugesprochen. Was unter dem Strich aber bleibt: Die Schweiz war überlegen, wollte gewinnen, war zielstrebig. »Das Team hat sich das Glück des Tüchtigen und den Erfolg erarbeitet«, erklärt Fringer.

Das Glück des Tüchtigen wird die Schweiz auch an der WM gewiss in manchen Situationen brauchen. Denn an so einem stark besetzten Turnier entscheiden schon Nuancen über Erfolg oder Misserfolg. Über Sieg oder Niederlage. Über Weiterkommen oder Ausscheiden. An den letzten Welttitelspielen erlebte dies das Nationalteam in den Achtelfinals gegen Argentinien hautnah und knallhart, als Angel di Maria erst in der 118. Minute das 1:0-Siegtor für die Südamerikaner schoss. Vom damaligen Team gehören noch heute zahlreiche Spieler dem Stamm an. Ob Linkverteidiger Ricardo Rodriguez, die Mittelfeldspieler Valon Behrami und Blerim Dzemaili oder auch Wirbelwind Xherdan Shaqiri. Sie alle haben dieses Ausscheiden noch immer direkt vor Augen. »Ich bin überzeugt, dass uns diese Niederlage stärker gemacht hat. Wir werden bei dieser WM vom damaligen Drama profitieren«, sagt Shaqiri. Und auch Ex-Nationaltrainer Rolf Fringer ist vom Team überzeugt. »Ich traue dem Team in Russland sehr viel zu. Die Mannschaft hat Qualitäten, die wir so in der Schweiz noch nie hatten. Die Spieler sind jetzt im besten Fussballeralter und können selbstbewusst nach Russland fahren.«



Tobias Erlemann (Jhg. 1979), begleitet seit mehr als zehn Jahren intensiv die Schweizer Nationalmannschaft. Als Reporter berichtet er seit der EM 2008 von allen WM- und EM-Endturnieren. Als Redaktor arbeitete er für die Fussball-Magazine »EUROSOCCER«, »ROTWEISS« und »FOOT«. Ausserdem vollführte er sportredaktionelle Tätigkeiten bei der Wochenzeitung »SPORT-WOCHE«, der Tageszeitung »CH« sowie dem Vereinsmagazin des Grasshopper Club Zürich. Nach einem Abstecher als Kommunikationsbeauftragter einer Spielerberatungsagentur ist der 38-Jährige seit September 2015 bei der Tageszeitung »SCHAFFHAUSER NACHRICHTEN« als Sportredaktor im Einsatz.



HOP SUISSE: Die ganze Schweiz drückt im Sommer die Daumen.



© des Titels »WM 2018 - Die Stars, die Teams, die Stadien« (978-3-7423-0430-8)
2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München | Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

Der Weltmeister mit neuem Weltrekord



DER COACH JOACHIM »JOGI« LÖW

Joachim »Jogi« Löw ist einer der dienstältesten Fußball-Lehrer des DFB. Der Schwarzwälder wurde am 3. Februar 1960 in Schönau geboren. Als Fußballer spielte er u.a. beim SC Freiburg, VfB Stuttgart, Eintracht Frankfurt, dem KSC, Schaffhausen, Winterthur und Frauenfeld. Als Trainer betreute er u.a. Winterthur, Frauenfeld, VfB Stuttgart, Fenerbahçe Istanbul, KSC, Adanaspor, Tirol Innsbruck, Austria Wien. 2004 ging er zum DFB.

Jürgen Klinsmann machte ihn für die WM 2006 zu seinem Assistenten, wo er für die Taktik verantwortlich zeichnete. Am 12. Juli 2006 wurde Löw Bundestrainer. Bei der EM 2008 unterlag das Team mit Löw im Finale Spanien 0:1. Im WM-Halbfinale 2010 musste er sich gegen Spanien mit 0:1 geschlagen geben, gewann im Spiel um Platz 3 mit 3:2 gegen Uruguay. Im EM-Halbfinale 2012 verlor die DFB-Elf gegen Italien, 2016 gegen Frankreich. Nur 2014 wurde Löws Jahr, da holte er mit der DFB-Elf den vierten Weltmeister-Stern gegen Argentinien (1:0 n.V.).



DER STAR THOMAS MÜLLER

Ersatzkapitän für Manuel Neuer: Thomas Müller, seit 2010 Nationalspieler. Thomas Müller ist ein bayrisches Urgestein. Der Stürmer mit den unberechenbaren Laufwegen und dem genialen Torinstinkt wurde am 13. September 1989 in Weilheim geboren. Der sympathische Bayer begann 1993 beim TSV Pähl, ehe er 2000 in der Bayern-Schule landete und bei Hermann Gerland bzw. Louis van Gaal den Durchbruch schaffte. Der bescheidene Bayer steht in München noch bis 2021 unter Vertrag. Mit dem FCB wurde er oft Meister und Pokalsieger sowie 2013 Klub-Weltmeister und Champions-League-Sieger, errang insgesamt 19 Titel. Am 3. März 2010 debütierte Müller in der Nationalelf gegen Argentinien. 2014 wurde er mit Deutschland in Brasilien gegen Argentinien Weltmeister. Zwischenzeitlich kam er auf fast 80 Länderspiele und 40 Tore, wurde Kapitän hinter Manuel Neuer. In 39 EM- und WM-Qualifikationsspielen gewann Müller 34mal – Rekord! Zudem wurde er 2010 und 2014 jeweils WM-Torschützenkönig.



Das muss Weltmeister Deutschland erst einmal einer nachmachen: Das Team von Bundestrainer Jogi Löw packte die WM-Qualifikation auf dem Weg nach Russland mit einem Weltrekord. In den zehn Spielen der Europagruppe C gab es zehn Siege und das mit dem sensationellen Torverhältnis von 43:4. Ähnliches schaffte bislang nur Spanien 2009. Die Iberer blieben auf dem Weg nach Südafrika 2010 ebenfalls ohne Verlustpunkt, schafften aber »nur« ein Torverhältnis von 28:5. Aber: Spanien holte 2010 auch den Titel.

Ein Ziel, das auch Jogi Löw anpeilt. Anders als in den vergangenen Qualifikationen brachte das DFB-Team die Konkurrenz mit Hochgeschwindigkeits-Fußball zur Strecke, ohne einen Punktepatzer.

Weltmeister 2014, Olympiazweiter 2016, Confedcupsieger 2017, U 21-Europameister 2017 – Fußball-Lehrer Löw kann nunmehr aus einem Reservoir erfahrener und erfolgreicher Profis schöpfen. Allein in der WM-Qualifikation konnte der DFB auf 37 Spieler und 21 verschiedene Torschützen zurückgreifen. Löw selbst feierte mit dem zehnten und letzten Erfolg gegen Aserbaidschan im 156. Pflichtspiel den 107. Sieg.

Der Bundestrainer hat nun also die Qual der Wahl und steht trotzdem unter Druck ...



DEUTSCHLAND

Einwohner 82,67 Millionen
Hauptstadt Berlin
Verband Deutscher Fussball-Bund (DFB)
Gründung 1900
FIFA seit 1904
FIFA-Kennung GER
Webseite www.dfb.de
Adresse Deutscher Fussball-Bund, Otto-Fleck-Schneise 6
 60528 – Frankfurt/Main
Telefon +49-69/678 80
Fax +49-69/678 8266
Spitzname des Teams
 »Die Mannschaft«
Konföderation UEFA
Ausrüster adidas
Trainer Joachim Löw
Kapitän Manuel Neuer/
 Thomas Müller
Rekord-Nationalspieler
 Lothar Matthäus (150)
Rekord-Torschütze
 Miroslav Klose (71)
Bekannteste Spieler
bisher Fritz Walter, Helmut
 Rahn, Helmut Haller, Karl-
 Heinz Schnellinger, Uwe
 Seeler, Franz Beckenbauer,
 Sepp Maier, Gerd Müller,
 Paul Breitner, Uli Hoeneß,
 Michael Ballack, Jens Leh-
 mann, Oliver Kahn, Rudi Völler,
 Jürgen Klinsmann, Karl-Heinz
 Rummenigge, Miroslav Klose,
 Per Mertesaker, Lothar
 Matthäus, Mario Götze, Philipp
 Lahm, Bastian Schweinsteiger,
 Lukas Podolski/Hans-Jürgen
 Dörner, Joachim Streich,
 Ulf Kirsten, Andreas Thom,

Matthias Sammer, Thomas
 Doll (vorher DFV der DDR)
Berühmte Vereine
 FC Bayern München,
 Borussia Dortmund, Schalke
 04, Hamburger SV, Borussia
 Mönchengladbach, 1. FC
 Köln/ 1. FC Magdeburg, Han-
 sa Rostock, RB Leipzig, BFC
 Dynamo, Dynamo Dresden
Meister
 FC Bayern München
Heimstadion Allianz-Arena
 München, Olympiastadion
 Berlin, Signal-Iduna-Park
 Dortmund u.a.
Trikot Weiß
Hose Schwarz
Stutzen Weiß
Erstes Länderspiel
 Schweiz – Deutschland 5:3,
 Basel, 1908
Höchster Sieg Deutschland
 – Russland 16:0, Stockholm-
 Solna, 1912, Olympia
Höchste Niederlage
 England (Amateure) –
 Deutschland 9:0, Oxford, 1909
Qualifiziert als
 UEFA, Erster Gruppe C
Qualifiziert am
 5. Oktober 2017
WM-Teilnahmen 19/1934 –
 1938 – 1954 – 1958 – 1962
 – 1966 – 1970 – 1974 –
 1978 – 1982 – 1986 – 1990
 – 1994 – 1998 – 2002 –
 2006 – 2010 – 2014 – 2018
Beste Platzierung
 Weltmeister 1954, 1974,
 1990, 2014
Letzte WM-Teilnahme 2014
Leistungsträger
 Manuel Neuer, Joshua Kim-
 mich, Jérôme Boateng, Mats
 Hummels, Thomas Müller, Toni
 Kroos, Mesut Özil



UND WIEDER ZAPPELT DER BALL IM NETZ: Sandro Wagner, Thomas Müller und Matthias Ginter feiern den dritten Treffer gegen Aserbaidschan und die makellose WM-Qualifikation.

Die Presse im Ausland verneigte sich vor diesen deutschen Akteuren. »Löws Mannschaft gelingt ein grandioser 100%-Rekord«, schrieb die englische »Daily Mail«. »Österreichs Fußball-Fans können einmal mehr nur neidisch ins Nachbarland schießen«, bemerkte die »Kronen-Zeitung«, »Deutschland klaut der Selección den Rekord«, trauerte »AS« und »Walze Deutschland! Deutschland gewinnt alles: 30 Punkte.«, staunte die »Gazzetta dello Sport«.

Nun also erwartet Deutschland hierzulande den fünften Stern auf dem Trikot, nach 1954, 1974, 1990 und 2014 also den fünften WM-Titel.

Aber die letzte Titelverteidigung gelang Brasilien 1962. Außerdem hat noch nie ein Confedcup-Sieger anschließend auch den WM-Titel gewinnen können. Und: Noch nie waren die deutschen Klubs im europäischen Fußball so anfällig! Deshalb hoben wohl auch Löw-Vorgänger Jürgen Klinsmann und der DFB-Coach selbst den Zeigefinger. »Es wird sehr, sehr schwer, wieder Weltmeister zu werden. Den gleichen Hunger und Willen zu entwickeln ist fast schon unmenschlich«, notierte »Klinsi« im Kampf gegen die eigene Selbstzufriedenheit den Reportern in den Notizblock.

»Als Weltmeister sind wir die einzigen, die etwas zu verlieren haben. Der Kampf an der Spitze ist brutal hart. Wir müssen sehr hart arbeiten, um uns in allen Bereichen zu verbessern. Die Qualifikation war kein Maßstab. Nun warten andere Kaliber und darauf gilt es sich vorzubereiten. 2014 haben wir es ohne den einen ganz großen Superstar durch eine sehr gute Mannschaftsleistung geschafft«, blickte Löw zurück: »Da müssen wir wieder hinkommen«. Jeder einzelne der 23 Spieler müsse nun bei der WM zu jeder Sekunde eine Topleistung bringen. »Nur so ist die Titelverteidigung möglich.« Ansonsten könnte wie zuletzt bei der EM 2016 in Frankreich im Halbfinale oder auch schon früher Schluss sein...

Charaktertest bestanden – Vierte WM-Teilnahme in Serie geschafft



DER COACH VLADIMIR PETKOVIC

Nach dem Abschied von Ottmar Hitzfeld übernahm Vladimir Petkovic nach der WM 2014 das Traineramt bei der »Nati«. Sein Vertrag wurde inzwischen bis 2020 verlängert, seine Arbeit wird anerkannt. Petkovic, am 15. August 1963 in Sarajevo geboren, ist nicht nur als Fußball-Lehrer bekannt, er stand auch schon als Sozialarbeiter bei der Tessiner Caritas Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern mit Wort und Tat zur Seite. In der Schweiz hat er Bürgerrecht, dazu die Staatsbürgerschaften von Bosnien und Kroatien. Als Mittelfeldspieler kickte er für zwölf Vereine, als Trainer arbeitete er für acht Klubs. Als Coach führte Petkovic den AC Bellinzona in die höchste Schweizer Spielklasse, war u.a. für die BSC Young Boys und Samsunspor tätig. Zur Saison 2012/13 wechselte Petkovic zu Lazio Rom, mit dem er in der ersten Saison den Pokal gewinnen konnte. Nach der EM 2016 ist die WM 2018 seine nächste große sportliche Herausforderung.



DER STAR RICARDO RODRIGUEZ

Ein »Zürcher Bub« ist der Held der WM-Qualifikation 2018. Ricardo Iván Rodríguez Araya, so sein voller Name, wurde am 25. August 1992 als Sohn eines Spaniers und einer Chilenin geboren. Seine sportliche Laufbahn begann 2001 in Schwamendingen, setzte sich 2002 beim FC Zürich fort. Fünf Jahre spielte er für den VfL Wolfsburg, ehe er 2017 zum AC Mailand wechselte und dort einen Vierjahresvertrag unterschrieb. Am 7. Oktober 2011 gab Rodríguez bei der 0:2-Niederlage in der EM-Qualifikation gegen Wales sein Debüt in der »Nati«. Bei der WM 2014 schaffte er es mit der Schweiz ins Achtelfinale. Bei der EM 2016 scheiterte er im Achtelfinale gegen Polen im Elfmeterschießen. Das einzige Schweizer Tor in der Relegation brachte die Schweiz nach Russland, wo er sein 50. Länderspiel feiern wird.

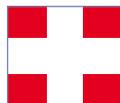


Glück und Pech liegen am Elfmeterpunkt dicht beieinander. Die Schweizer Nationalspieler können ein Lied davon singen ...

Fall 1: EM-Endrunde im Sommer 2016: Im Achtelfinale scheidet die Schweiz im Elfmeterschießen gegen Polen mit 5:6. Nach einem 1:1 kam es zum Penalty-Schießen: Lichtsteiner, Shaqiri, Schär und Rodríguez trafen gegen Polens Keeper Fabianski, aber Xhaka ballert aus 11 m in die Wolken von St. Étienne. Ende aller EM-Träume.

Fall 2: WM-Relegation im Herbst 2017: Die Schweiz bekommt einen umstrittenen Handstrafstoß gegen Nordirland auf einem goldenen Teller serviert. Milans Strafstoß-Spezialist Ricardo Rodríguez verwandelt in der 58. Minute im ausverkauften Windsor Park von Belfast gegen Keeper Michael McGovern und avancierte damit zum Held der WM-Ausscheidung.

Drei Tage später kratzte eben der Abwehr-Recke Rodríguez im Rückspiel in Basel in der 93. Minute einen Kopfball von Jonny Evans von der Linie und rettete so das 0:0 von Basel für seinen



SCHWEIZ

Einwohner 8,372 Millionen

Hauptstadt Bern

Verband Schweizerischer

Fussballverband

Gründung 1895

FIFA seit 1904

FIFA-Kennung CH

Webseite www.football.ch

Adresse Schweizerischer
Fussballverband, Worbstrasse
48 3074 – Muri bei Bern

Telefon +41-31/950 8111

Fax +41-31/950 8181

Spitzname des Teams

»Nati«, Eidgenossen

Konföderation UEFA

Ausrüster Puma

Trainer Vladimir Petkovic

Kapitän Stephan Lichtsteiner

Rekord-Nationalspieler

Heinz Hermann (118)

Rekord-Torschütze

Alex Frei (42)

Bekannteste Spieler

bisher Stéphane Chapuisat,
Alexander Frei, Hakan Yakin,
Marco Streller, Ciriaco Sforza,
Heinz Hermann, Alain Geiger

Berühmte Vereine

FC Basel, FC Zürich, Grass-

hoppers Zürich, Young Boys

Bern, FC Sion

Meister FC Basel

Heimstadion

St. Jakob-Park Basel

Trikot Rot

Hose Weiß

Stutzen Rot

Erstes Länderspiel

Frankreich – Schweiz 1:0,

Paris, 12. Februar 1905

Höchster Sieg Schweiz – Li-
tauen 9:0, Paris, 25. Mai 1924

Höchste Niederlage

Schweiz – England (Amateu-
re) 0:9, Basel, 20. Mai 1909;

Ungarn – Schweiz 9:0, Buda-
pest, 29. Oktober 1911

Qualifiziert als UEFA,

Relegationsieger Schweiz –
Nordirland (1:0, 0:0)

Qualifiziert am 12.11.2017

WM-Teilnahmen 11/1934 –

1938 – 1950 – 1954 – 1962

– 1966 – 1994 – 2006 –

2010 – 2014 – 2018

Beste Platzierung Viertel-

finale 1934, 1938, 1954

Letzte WM-Teilnahme 2014

Leistungsträger Ricardo

Rodriguez, Stephan Licht-
steiner, Granit Xhaka, Yann

Sommer, Xherdan

Shaqiri, Valon Behrami



DAS TOR NACH RUSSLAND: Ricardo Rodriguez verwandelt den Elfmeter in den Play-Off-Spielen gegen Nordirland. Es ist das einzige Tor in Belfast, der einzige Treffer in 180 Minuten.

bereits geschlagenen Torwart Yann Sommer. Damit war die Qualifikation für Russland safe und Rodriguez der Held der Play Offs. Rodriguez bestand den Sekunden-Nerventest und die Schweiz einen 180-Minuten-Charaktertest.

Damit gilt zum elften Mal auf einem WM-Turnier: »Hopp Schwiiz«. Zum vierten Mal in Folge haben sich die Eidgenossen für die größte Messe des Fußballs qualifiziert.

»Es ist geil, dass wir es geschafft haben! Kompliment an die Mannschaft, wir haben gefightet, gefightet und gefightet. Wir sind einfach überglücklich. Da fällt eine große Last von einem ab«, jubelte Torwart Yann Sommer. »Es interessiert niemanden, wie das Spiel gelaufen ist, Hauptsache wir sind nach dieser Relegation in Russland«, formulierte Granit Xhaka in die Notizblöcke der Reporter.

Noch auf dem Platz bedankten sich die Spieler bei 38 000 Zuschauern mit einem Plakat in vier Sprachen! Die Stamm-Akteure selbst kassierten nach dem Spiel im Dauerregen immerhin 100.000 Franken pro Kopf für die Qualifikationsrunde und weitere 100.000 Franken für die beiden Spiele in den Play-Offs an Prämien.

Nach Frankreich nun also Russland.

Besonders der Unglücksrabe von St. Étienne, Granit Xhaka, ist heiß und formuliert sogleich die Ziele: »Wir wollen endlich bei einem großen Turnier das Achtelfinale überstehen.«

Gelson Fernandes meint dazu, es sei höchste Zeit: »Ich bin seit 2007 in der Nationalmannschaft. Ich denke, dass ich mit Behrami, Lichtsteiner, Dzemaili und Djourou vorangehe. Wir versuchen zusammen, die Mannschaft zu führen. Wir sind allerdings alle über 30, im nächsten Sommer nach der WM könnte ein Generationenwechsel anstehen ...«

Die Schweiz spielte eine beeindruckende Qualifikation, blieb bis zum letzten Spiel ohne Punktverlust. Erst im »Finale«, dem letzten Gruppenspiel bei Europameister Portugal, gab es die erste Niederlage und deshalb nur Platz zwei. Trainer Petkovic: »Leider mussten wir nach der Niederlage beim Europameister in die Play Offs. Aber diesen Charaktertest haben wir bestanden.« Mit Glück und Rodriguez!

GRUPPE A

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
Do. 14.06., 17 Uhr Moskau	Russland – A2	--:--	(--:--)
Fr. 15.06., 14 Uhr Jekaterinburg	A3 – A4	--:--	(--:--)
Di. 19.06., 20 Uhr Sankt Petersburg	Russland – A3	--:--	(--:--)
Mi. 20.06., 17 Uhr Rostow am Don	A4 – A2	--:--	(--:--)
Mo. 25.06., 16 Uhr Samara	A4 – Russland	--:--	(--:--)
Mo. 25.06., 16 Uhr Wolgograd	A2 – A3	--:--	(--:--)

GRUPPE B

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
Fr. 15.06., 17 Uhr Sankt Petersburg	B3 – B4	--:--	(--:--)
Fr. 15.06., 20 Uhr Sotschi	B1 – B2	--:--	(--:--)
Mi. 20.06., 14 Uhr Moskau	B1 – B3	--:--	(--:--)
Mi. 20.06., 20 Uhr Kasan	B4 – B2	--:--	(--:--)
Mo. 25.06., 20 Uhr Kaliningrad	B2 – B3	--:--	(--:--)
Mo. 25.06., 20 Uhr Saransk	B4 – B1	--:--	(--:--)

GRUPPE C

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
Sa. 16.06., 12 Uhr Kasan	C1 – C2	--:--	(--:--)
Sa. 16.06., 18 Uhr Saransk	C3 – C4	--:--	(--:--)
Do. 21.06., 14 Uhr Jekaterinburg	C1 – C3	--:--	(--:--)
Do. 21.06., 17 Uhr Samara	C4 – C2	--:--	(--:--)
Di. 26.06., 16 Uhr Moskau	C4 – C1	--:--	(--:--)
Di. 26.06., 16 Uhr Sotschi	C2 – C3	--:--	(--:--)

GRUPPE D

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
Sa. 16.06., 15 Uhr Moskau	D1 – D2	--:--	(--:--)
Sa. 16.06., 21 Uhr Kaliningrad	D3 – D4	--:--	(--:--)
Do. 21.06., 20 Uhr Nischni Nowgorod	D1 – D3	--:--	(--:--)
Fr. 22.06., 17 Uhr Wolgograd	D4 – D2	--:--	(--:--)
Di. 26.06., 20 Uhr Rostow am Don	D2 – D3	--:--	(--:--)
Di. 26.06., 20 Uhr Sankt Petersburg	D4 – D1	--:--	(--:--)

GRUPPE E

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
So. 17.06., 14 Uhr Samara	E3 – E4	--:--	(--:--)
So. 17.06., 20 Uhr Rostow am Don	E1 – E2	--:--	(--:--)
Fr. 22.06., 14 Uhr Sankt Petersburg	E1 – E3	--:--	(--:--)
Fr. 22.06., 20 Uhr Kaliningrad	E4 – E2	--:--	(--:--)
Mi. 27.06., 20 Uhr Moskau	E4 – E1	--:--	(--:--)
Mi. 27.06., 20 Uhr Nischni Nowgorod	E2 – E3	--:--	(--:--)

GRUPPE F

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
So. 17.06., 17 Uhr Moskau	F1 – F2	--:--	(--:--)
Mo. 18.06., 14 Uhr Nischni Nowgorod	F3 – F4	--:--	(--:--)
Sa. 23.06., 17 Uhr Sotschi	F1 – F3	--:--	(--:--)
Sa. 23.06., 20 Uhr Rostow am Don	F4 – F2	--:--	(--:--)
Mi. 27.06., 16 Uhr Jekaterinburg	F2 – F3	--:--	(--:--)
Mi. 27.06., 16 Uhr Kasan	F4 – F1	--:--	(--:--)

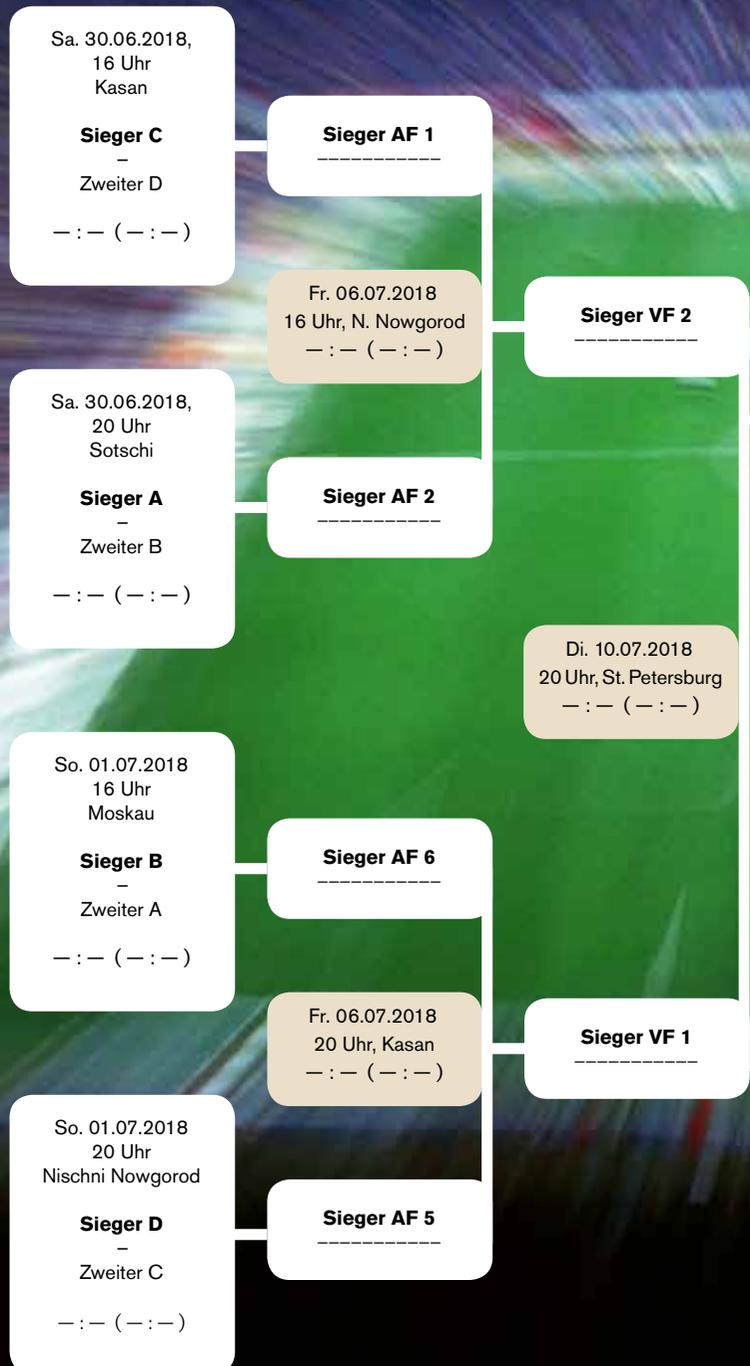
GRUPPE G

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
Mo. 18.06., 17 Uhr Sotschi	G1 – G2	--:--	(--:--)
Mo. 18.06., 20 Uhr Wolgograd	G3 – G4	--:--	(--:--)
Sa. 23.06., 14 Uhr Moskau	G1 – G3	--:--	(--:--)
So. 24.06., 14 Uhr Nischni Nowgorod	G4 – G2	--:--	(--:--)
Do. 28.06., 20 Uhr Kaliningrad	G4 – G1	--:--	(--:--)
Do. 28.06., 20 Uhr Saransk	G2 – G3	--:--	(--:--)

GRUPPE H

Datum/Uhrzeit/Ort/Spiel			
Di. 19.06., 14 Uhr Moskau	H1 – H2	--:--	(--:--)
Di. 19.06., 17 Uhr Saransk	H3 – H4	--:--	(--:--)
So. 24.06., 17 Uhr Jekaterinburg	H4 – H2	--:--	(--:--)
So. 24.06., 20 Uhr Kasan	H1 – H3	--:--	(--:--)
Do. 28.06., 16 Uhr Samara	H2 – H3	--:--	(--:--)
Do. 28.06., 16 Uhr Wolgograd	H4 – H1	--:--	(--:--)

ACHTELFINALE VIERTELFINALE HALBFINALE



WM 2018 | DER SPIELPLAN

Alle Spiele, alle Zeiten

FINALE

HALBFINALE

VIERTELFINALE

ACHTELFINALE

Sieger HF 1

So. 14.07.2018
17 Uhr, Moskau
— : — (— : —)

Sieger HF 1

SPIEL UM PLATZ 3

Verlierer HF 1

Sa. 14.07.2018
16 Uhr, St. Petersburg
— : — (— : —)

Verlierer HF 2

Sieger VF 4

Mi. 11.07.2018
20 Uhr, Moskau
— : — (— : —)

Sieger VF 3

Sieger AF 8

Sa. 07.07.2018
16 Uhr, Samara
— : — (— : —)

Sieger AF 7

Sieger AF 3

Sa. 07.07.2018
20 Uhr, Sotschi
— : — (— : —)

Sieger AF 4

Mo. 02.07.2018
16 Uhr
Samara

Sieger E
—
Zweiter F

— : — (— : —)

Mo. 02.07.2018
20 Uhr
Rostow am Don

Sieger G
—
Zweiter H

— : — (— : —)

Di. 03.07.2018
16 Uhr
Sankt Petersburg

Sieger F
—
Zweiter E

— : — (— : —)

Di. 03.07.2018
20 Uhr
Moskau

Sieger H
—
Zweiter G

— : — (— : —)